Prix Montagne 2018 | Oberwalliser Hotelkooperation mit 20 000 Franken ausgezeichnet

Publikum für «Die Lötschentaler»

BERN/BLATTEN | **Der seit 2011 alljährlich vergebene «Prix Montagne» geht dieses Jahr an die Bäckerei «La Conditoria» in Sedrun. Den mit 20 000 Franken dotierten Publikumspreis holten sich die drei Hotels von Blatten als «Die Lötschentaler»-Kooperation.**

Die Preise wurden gestern in Bern vergeben. Damit fand ein Eliminierungsverfahren, in dem es 49 eingereichte Projekte zu rangieren galt, ein Ende. Zuletzt standen einer Jury sechs nominierte Vorschläge zur Wahl. Die Jury, präsidiert von Bernhard Russi, machte sich die Sache nicht leicht. Letzt. lich entschied sie sich für den Bündner Bäcker Reto Schmid. Er führt in der Surselva die Bäckerei «La Conditoria» mit einem angegliederten Café. Das in Sedrun liegende Geschäft machte beim Entscheid für den mit 40 000 Franken dotierten Prix Montagne vor allem mit seiner Nusstorte von sich reden. Sie wird als Mini-Ausgabe millionenfach produziert und in zehn Länder exportiert.

«Die kleinste Nusstorte der Welt»

Heute beschäftigt Schmid im Betrieb mit der «kleinsten Nusstorte der Welt» 30 Mitarbeitende. Damit konnte der Bestand gehalten werden, den die Konditorei während des NEAT-Baus hatte. Als der Umsatz nach der Schliessung der Grossbaustelle einbrach, entsann sich der Unternehmer seiner Hausspezialität – und kreierte die Bündner Nusstorte als Einzelportion. Daneben führt er in seinem Laden weitere interessante Eigenproduktionen. Schmid zeigte sich von der Nominierung überwältigt. Und die Jury lobte die Wertschöpfung der Konditorei in einer abgelegenen Berggegend. Der Erfolg beweise, wie man auch an einem dezentralen Standort auf dem internationalen Markt erfolgreich sein könne, sagte Russi.

6100 Personen wählten

Der Publikumspreis ging in diesem Jahr ins Oberwallis. Und zwar an die Hotelkooperation «Die Lötschentaler». Die drei Blattner Hotels «Edelweiss», «Nest- und Bietschhorn» sowie «Breithorn» setzten sich in einer Online-Abstimmung im «Fotofinish» durch, wie an der Preisverleihung gesagt wurde. An der Abstimmung hatten sich 6100 Personen beteiligt. Jeder konnte nur eine Stimme abgeben. Der Preis ist mit 20 000 Franken dotiert und wurde von der Schweizerischen Mobiliar gestiftet. Die Preisstifterin zeigte sich mit der Publikumswahl zufrieden. Es würden im Lötschental Synergien und Austausch der Gastgeberfamilien in einer beeindruckenden Zusammenarbeit genutzt, hiess es an der Preisverleihung.

Noch genügend Ideen

Die drei Hotelbetriebe zuhinterst im Lötschental sind von ihren Häusern und ihrem Betriebskonzept her völlig unterschiedlich aufgestellt. Sie ergänzen sich mit ihren individuellen Stärken so, dass ihr Angebot für die Gäste attraktiver wird. Was das im Alltag bedeutet, liest sich im Text rechts. Lukas Kalbermatten vom Hotel Edelweiss sagte kurz nach der Preisverleihung, dass das Preisgeld für die Umsetzung weiterer Vorhaben eingesetzt werde. Gestartet wurde die Kooperation vor sieben Jahren mit zehn Teilprojekten. Bisher fehlten Zeit und Geld, alle Ideen umzusetzen. Die Anerkennung durch den von der Schweizer Berghilfe und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete getriebenen Prix Montagne gilt als Motivation, die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Der erste Schritt war gestern Abend erst mal ein gemeinsames kleines Fest mit allen Mitarbeitenden im Hotel Breithorn. **tr**



Nummer 1. Die Hotelbetriebe aus Blatten bei der Auszeichnung durch Moderator Nick Hartmann. Lukas Kalbermatten, Brigitte Lehner-Hasler, Helene Bellwald und Esther Bellwald (von links). FOTO ZVG

«Ein Hotel buchen und drei nutzen»

Lukas Kalbermatten, was bedeutet Ihnen der Publikumspreis von Prix Montagne?
«Er ist für unsere Kooperation nach sieben Jahren eine grosse Genugtuung. Denn es brauchte für unsere Partner schon viel Überzeugungsarbeit.»

Die Hotelbetriebe fanden sich mit dem Ziel, einander zu helfen. Das ist unüblich.
«Umso mehr freuen wir uns darüber, dass aus Mitbewerbern Freunde wurden. Wir reden miteinander in völliger Transparenz, auch was die Geschäftszahlen betrifft. Wir ergänzen einander. So kann jeder vom andern profitieren.»

Haben Sie ein Beispiel?
«Mehrere. Wir vermitteln einander Gäste durch Weiterempfehlungen, schauen, wo Gruppen am besten einquartiert werden, lassen die Gäste mit Halbpension frei wählen, in welchem Betrieb sie essen möchten, alle Hotelgäste können kostenfrei unsere Wohlfühloase nutzen. Wir spannen auch bezüglich Gästeprogramm zusammen. Der eine macht Dorfführungen, der andere zeigt Filme, der Dritte bietet Kochkurse an. Mit anderen Worten: Die Gäste buchen ein Hotel und können drei nutzen.»

Sie teilen das Angebot. Teilen Sie auch die Aufgaben?
«Jeder bringt sich für jeden ein, entsprechend seinen Fähigkeiten und Neigungen. Die Kooperation lebt vor allem im Alltag. Zu wissen, dass man nicht alleine ist, hilft. Das zeigt sich auch in der gemeinsam betriebenen Gastro- und Camping AG Fafleralp.»

Der gegenseitige Support ist das eine. Trägt die Zusammenarbeit auch rein wirtschaftlich Früchte?
«Wir wurden in den Verhandlungen mit SGH, IHG und Kanton als ein Betrieb beurteilt. Das half uns sehr. Wir konnten in den Jahren 2016 und 2017 3,5 Millionen Franken investieren.»

Investitionen, die sich lohnen?
«Absolut. Die Gäste wissen zu schätzen, wenn man etwas macht. Wir konnten seit den Umbauten eine Umsatzsteigerung von 40 Prozent verzeichnen.» **tr**

Infrastruktur | Panoramaweg beim Alters- und Pflegeheim Emserberg ist eingeweiht

Rundweg mit neuer Passerelle erschlossen

TURTMANN-UNTEREMS | **Beim Alters- und Pflegeheim Emserberg steht neu eine rund 70 Meter lange Holzpasserelle. Dank ihr können die Bewohner direkt auf ihren kleinen Rastplatz und Aussichtspunkt.**

Es war gestern für alle im Projekt Involvierten ein Freudentag. Dank der aus Betonsockeln und Holzelementen gediegen gestalteten Passerelle ist der Rundweg um den «Kreidehügel» nun geschlossen.

Geplant, erbaut und realisiert hat die neue Verbindung der gelernte Metallbaumeister Narcisse Chardon aus Venthône. Unter gütiger Mithilfe von Mario Hermann, technischer Mitarbeiter des Alters- und Pflegeheims, und weiteren Helfern wurde das Werk in Freiwilligenarbeit realisiert.

Passerelle «Chardon» in rund zweijähriger Fronarbeit erstellt

Chardon wie Hermann wurde gestern anlässlich der offiziellen Eröffnung gleich mehrmals herzlich gedankt: «Ohne Narcisse Chardon hätte die Passerelle nicht realisiert werden können», befand Heimleiter Benno Tscherrig bei seiner Rede, «er und die Helfer haben für uns ein grosses Werk geschaffen.» Deshalb wurde die Passerelle auch gleich nach deren Erbauer «Chardon» benannt. Gino Schnydrig, Präsident der Stiftung La Résidence, fand ebenfalls Lobesworte für diejenigen, «die in rund zweijähriger Arbeitszeit etwas Dauerhaftes für die Stiftung geschaffen haben».

Die Materialkosten in der Höhe von mehreren Zehntausend Franken hat das Heim übernommen. Chardon hat seine Kosten nicht verrechnet. Hermann wiederum werden die Überstunden vergütet.

Dank des Werks können die Bewohner des Alters- und Pflegeheims nun auch mit dem Rollstuhl oder dem Rollator direkt zum Rastplatz auf die Ostseite des Kreidehügels gelangen. Von dort aus bietet sich ihnen eine herrliche Aussicht hinunter ins Tal. Diese genoss ein Grossteil der 22 Heimbewohner gestern anlässlich der Eröffnung gemeinsam mit Angehörigen und Mitarbeitern.

Die Messe in der Kapelle noch vor dem Eröffnungsakt hatte Pfarrer Daniel Noti geleitet, der das Verbindungswerk feierlich offiziell einweihte. **zum**



Band durchtrennt. Mario Hermann, technischer Mitarbeiter, Stiftungsratspräsident Gino Schnydrig und Erbauer Narcisse Chardon (von links) bei der Passerelle in Unterems. FOTO WB